



**GÁBOR
BOLDOCZKI**
TROMPETE

**KRISZTINA
FEJES**
KLAVIER

MI 14.05.2025

THEATERFORUM

MITTWOCH 14. MAI 2025

FRANZ LISZT (1811–1886)

Ständchen von Shakespeare aus den »12 Liedern von Schubert« S. 558 Nr. 9 (1837/38)

Transkription des Liedes »Ständchen. Horch', horch! die Lerch'« D. 899 von Franz Schubert (1826)

TOMASO ALBINONI (1671–1751)

Sonate für Violine und Basso Continuo Nr. 11 A-Dur op. 6 Nr. 11 »Concerto San Marco« (ca. 1712)

Bearbeitung für Trompete und Klavier in Es-Dur

Grave | Allegro | Andante | Allegro

ENRIQUE GRANADOS CAMPIÑA (1867–1916)

Quejas, o la Maja y el Ruiseñor aus der »Goyescas«-Suite für Klavier op. 11 (ca. 1912–1914)

JEAN-BAPTISTE ARBAN (1825–1889)

Impromptu As-Dur op. 142 Nr. 2 / D 935 (1827)

P A U S E

FRANZ LISZT (1811–1886)

Rigoletto-Paraphrase S. 434 (ca. 1855–1860)

Konzertparaphrase über die Oper »Rigoletto« von Giuseppe Verdi (1851)

CLAUDE BOLLING (1930–2020)

Vespérale aus der »Toot Suite« für Flügelhorn und Klavier (1981)

FRANZ LISZT (1811–1886)

Ungarische Rhapsodie für Klavier Nr. 14 f-Moll S. 244 Nr. 14 (ca. 1855–1860)

Konzertparaphrase über die Oper »Rigoletto« von Giuseppe Verdi (1852)

JENŐ HUBAY (1858–1937)

Hejre Kati aus den »Scènes de la csárda« für Violine und Klavier op. 32 Nr. 4 (ca. 1855–1860)

Konzertparaphrase über die Oper »Rigoletto« von Giuseppe Verdi (1882) | Bearbeitung für Trompete und Klavier

DIE AUSFÜHRENDE

GÁBOR BOLDOCZKI, Trompete | KRISZTINA FEJES, Klavier

Der in Ungarn aufgewachsene Trompetenvirtuose **Gábor Boldoczki** ist eine wahre Ausnahmeerscheinung. 2004 spielte er als erster Trompeter überhaupt mehrere Solo-Konzerte bei den renommierten Salzburger Festspielen. Publikum und Presse waren hellauf begeistert: »Leichtzüngige Artikulation, höchste Beweglichkeit, extrem sicherer Ansatz, Koloraturkunst – ein Solist von solchem Rang veredelt jedes Musikwerk«, schwärmten etwa die *Salzburger Nachrichten*.

Bereits mit 14 Jahren erspielte er sich beim Nationalen Trompetenwettbewerb in Ungarn den Ersten Preis. Später räumte er auch auf internationalem Parkett ab und gewann Preise beim Concours de Genève, beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München, beim Maurice-André-Wettbewerb oder beim Grand Prix de la Ville de Paris. 2017 gewann er für seine Einspielung zeitgenössischer Trompetenkonzerte den ECHO Klassik als »Instrumentalist des Jahres«. Neben der Einladung zu den Salzburger Festspielen folgten Konzerte mit namhaften Orchestern wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Konzerthausorchester Berlin, den Wiener Symphonikern, dem Mariinsky Theatre Symphony Orchestra sowie zahlreichen internationalen Kammerorchestern. Dabei gastierte er in den großen

Musikmetropolen Europas, darunter der Musikverein in Wien, das Concertgebouw Amsterdam, die Berliner Philharmonie, das Théâtre des Champs-Élysées in Paris, das Kultur- und Kongresszentrum Luzern, der Palace of Arts in Budapest und die Great Hall des Moskauer Konservatoriums. Zudem folgte er Einladungen zu Konzerttourneen in die USA, nach Südamerika und Asien.

Boldoczki's vielseitiges Repertoire reicht von barocken Werken eines Johann Sebastian Bachs oder Antonio Vivaldis bis hin zu modernen Stücken von Dmitri Schostakowitsch, Krzysztof Penderecki oder Arvo Pärt. Auch ist er als Solist für Aufführungen zeitgenössischer Werke gefragt. So spielte er zusammen mit dem Geiger Gidon Kremer die Weltpremiere von Georg Pelecis *Revelation* oder hob Trompetenkonzerte von László Dubrovay und Fazıl Say aus der Taufe.

Auf seinem aktuellen Album *Versailles* spielte er für Sony Classical barocke Werke aus Frankreich ein, die allesamt im prachtvollen Umfeld des Sonnenkönigs Ludwig dem XIV. entstanden sind. Frühere Alben wie *Tromba Veneziana* oder *Italian Concerts* führten ihn nach Italien, das Album *Bach* widmet sich der Musik des berühmten Thomaskantors und dessen Sohn Carl-Philipp-

Emanuel Bach. Ein weiteres Album, *Bohemian Rhapsody*, ist Komponisten aus seiner ungarischen Heimat gewidmet.

Auch die Pianistin **Krisztina Fejes** ist in Ungarn geboren und aufgewachsen. Mit fünf Jahren fing sie an Klavier zu spielen, mit zwölf stand sie im Finale des renommierten Lajos-Papp-Klavierwettbewerbs. Mit vierzehn wurde sie am Béla-Bartók-Konservatorium in Budapest angenommen und führte ihr Studium später bei Balázs Szokolay und Attila Némethy an der Franz-Liszt-Musikakademie in Budapest fort. Ihr breites und vielfältiges Repertoire reicht vom Barock bis zur modernen Musik, darunter zahlreiche Werke zeitgenössischer ungarischer Komponisten.

Ihr dynamisches, temperamentvolles und ausdrucksstarkes Spiel führte sie als Solistin zu führenden ungarischen Orchestern wie dem Savaria Symphonieorchester, dem Szolnok Symphonieorchester oder dem Szeged Symphonieorchester, zu internationalen Gastspielen in Wien, München, Paris, Madrid, Rom und Bukarest sowie zu einer China-Tournee. Neben großen Solo-Konzerten hat sie sich auch der Kammermusik verschrieben. Eine lange Zusammenarbeit verbindet sie mit dem Trompeter Gábor Boldoczki, mit dem sie in dieser Saison Konzerte und Meisterkurse in Deutschland, den Niederlanden, Spanien und den USA gibt.

Neben ihrer Konzerttätigkeit ist ihr das Unterrichten ein großes Anliegen. So ist Fejes Gastdozentin am Béla-Bartók-Konservatorium Budapest und gründete 2020 die Fejes Art Academy Association mit dem Ziel, talentierte junge Menschen in Ungarn zu unterstützen und ihre künstlerische Karriere durch Talentförderprogramme und Mentoring in Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen aufzubauen.

Strahlend schlackenfreier Ton, mit dem Boldoczki alle Kadenzten und selbst noch die sentimentalsten Kantilenen veredelt. Er ist ein wunderbar musikalischer Solo-Trompeter, mit unerhörter Biegsamkeit und mit einem einmalig flüssigen Legato, weich wie Butter.

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

Fotos © Marco Borggreve, Tamás Bezerédi



ZUM PROGRAMM

Den Auftakt zu diesem außergewöhnlichen Konzert, in dem sich Originalkompositionen und Bearbeitungen für Trompete und Klavier mit ebensolchen für Klavier solo abwechseln, macht Krisztina Fejes mit der Transkription eines Liedes von Franz Schubert aus der Feder von **Franz Liszt**. Der Klaviervirtuose und Komponist reiste im Mai 1837 mit seiner Geliebten, der Gräfin Marie d'Agoult von Paris aus tiefer ins Landesinnere nach Nohant, wo die unter Männernamen erfolgreich publizierende Schriftstellerin George Sand in ihrem Privatschloss residierte. Dort begann Liszt mit der Transkription von zwölf Schubert-Liedern – darunter auch das **Ständchen von Shakespeare**, das Schubert elf Jahre zuvor über die deutsche Übersetzung von Shakespeares Gedicht *Hearke, hearke! the Larke* geschrieben hatte. Wie im gesungenen Original, erweckt auch Liszt den Frühling mit sanft-freudigen Klängen zum Leben und mit ihm die Liebe.

Im Anschluss wird's kompliziert. Zum Glück nicht musikalisch – **Tomaso Albinonis »Concerto San Marco«** zählt zu den schönsten und bekanntesten Stücken des Trompeten-Repertoires überhaupt. Bis dahin war es jedoch ein weiter Weg. Das beginnt damit, dass der 1671 in Venedig geborene Komponist im Alter von 34 Jahren das von seinem Vater geerbte Spielkartenunternehmen an seine jüngeren Brüder abtrat, um sich weiterhin der Musik widmen zu können, und endet damit, dass Albinoni das

»Concerto San Marco« keinesfalls als Trompeten-Konzert in Es-Dur komponierte, sondern als Sonate für Violine und Basso Continuo in A-Dur. Es ist das elfte Stück aus den zwölf *Trattamenti armonici per camera op. 6*, die er um 1712 dem venezianischen Adligen Giovanni Francesco Zeno zur »harmonischen Kammer-Unterhaltung« schenkte. Das Werk für Trompete zu arrangieren, liegt auf der Hand: ob mit Orgel-Begleitung oder mit Klavier, ob in B-Dur oder Es-Dur (es existieren tatsächlich so viele verschiedene Fassungen!) – die majestätische Musik passt hervorragend zum strahlenden Trompetenklang. Albinoni hätte die heutige Fassung für Trompete und Klavier in Es-Dur sicherlich gefallen. Schließlich folgte er selbst der schon damals gängigen Praxis, die Stücke an die örtlichen Gegebenheiten anzupassen und arrangierte einige seiner Sonaten höchstselbst wahlweise für Violine, Blockflöte oder andere Melodie-Instrumente.

Fünf Jahre bevor Albinoni 1751 in Venedig verstarb, wurde im nordspanischen Fuendetodos der Maler Francisco de Goya geboren. 1814 musste er sich vor der Inquisition verantworten, weil er es auf seinem Gemälde *La maja desnuda* gewagt hatte, eine nackte, schambehaarte Frau abzubilden. Die Darstellung der »Maja« – quasi das spanische Pendant zur französischen Bohème – inspirierte 1911 **Enrique Granados Campiña** zur

Komposition eines sechsteiligen Klavier-Zyklus, der zu Ehren des Malers den Titel *Goyescas* erhielt. Später baute Granados das Stück zu einer ganzen Oper aus. Im vierten Satz **Quejas, o la Maja y el Ruiseñor** klagt ein junges Mädchen der Nachtigall ihr Leid.

Zum Abschluss der ersten Konzerthälfte erklingt die **Fantaisie Brillante** von **Jean-Baptiste Arban**. Als er das Stück 1861 im Druck veröffentlichte, konnte sich der Komponist und Kornett-Spieler bereits den Titel »Professeur au Conservatoire de Paris« unter den Namen drucken. Das Titelblatt der Erstausgabe macht zudem deutlich, dass das Stück ursprünglich nicht für Trompete, sondern für »Cornet à Pistons«, also für Kornett mit Pumpventilen, komponiert ist. Damit reagierte er auf Fortschritte im Instrumentenbau – besagte Pumpventile hatte sich sein Landsmann Étienne-François Périnet 1839 in Paris patentieren lassen. Musikalisch steht das Stück hingegen ganz in der Tradition der Variation, die ein recht schlichtes Thema in der Folge hochvirtuos verarbeitet.

Nach der gefühlvollen ersten Hälfte leitet **Franz Liszts Rigoletto-Paraphrase** über Melodien aus Giuseppe Verdis berühmter Oper die launige zweite Hälfte ein. Trotz der hochdramatischen Handlung – der bucklige Hofnarr Rigoletto will seine Tochter vor dem

schmierigen Herzog retten, hält sie jedoch am Ende tot in seinen Händen – hat sich Liszt auf die mitreißenden Melodien beschränkt und sie mit allerlei technischen Raffinessen auf die Klaviatur übertragen. Im Gegensatz zur Oper endet seine Paraphrase im heiteren Dur. Die Paraphrase entstand, wie auch ein Großteil der **Ungarischen Rhapsodien**, Anfang der 1850er Jahre, als Liszt Hofkapellmeister in Weimar war. Während er dort auf der einen Seite unter anderem Richard Wagners abendfüllenden *Lohengrin* zur Uraufführung brachte, schrieb er auf der anderen Seite kurze Klavierstücke mit tänzerischem Charakter. Selbst die **Ungarische Rhapsody Nr. 14** kann sich nach anfänglichen Startschwierigkeiten aus ihren düsteren f-Moll-Sphären befreien und nimmt zum Schluss noch einmal richtig Fahrt auf.

Dazwischen führt der langsame Satz **Vespérale** aus der **Toot Suite** des französischen Komponisten und Musikproduzenten **Claude Bolling** für einen kurzen Moment in die Welt der Jazz-Trompete, wohingegen die **Csárdás**-Klänge des Geigers und Komponisten **Jenő Hubay** quasi nahtlos an die ungarischen Tanzmelodien von Franz Liszt anschließen und den Abend beschwingt zu Ende bringen.



© Caterina Parona

VORSCHAU VIELKLANG

LAURA MASOTTO

23.05.2025 | 20:00 | EINTRITT € 26, BIS 25 JAHRE € 12

Laura Masotto, klassisch ausgebildete italienische Geigerin und Komponistin, absolvierte das Konservatorium von Verona. Mit fünfzehn Jahren begann ihre Karriere. Laura Masotto gab Konzerte in Kammer- und Sinfonieorchestern in ganz Europa. Im Jahr 2022 begann ihre Zusammenarbeit mit der Deutschen Grammophon: Sie komponierte ein Stück namens *Sol Levante* für Mari Samuelsens Album *Lys* und trug mit einer Neubearbeitung der klassischen Komposition *Shéhérazade* zur Sammlung *Summer Tales* bei. Sie arbeitete mit ihrer Musik an der Tanzshow *Miss LaLa* mit der Pina Bausch Tanztheater-Tänzerin Marigia Maggipinto zusammen. Laura Masotto hat Stücke zu mehreren Produktionen beigetragen u.a. mit internationalen Künstler*innen wie Hania Rani, Colin Stetson und Niklas Paschburg. Sie spielte im Vorprogramm von Hania Rani, Joep Beving und Federico Albanese. Im März 2024 ist ihr Album *The Spirit of Things* erschienen.

INFORMATION & VORVERKAUF

Theaterforum Gauting e.V.

c/o bosco, Oberer Kirchenweg 1, 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | www.theaterforum.de

kartenservice@theaterforum.de | bosco-gauting.reservix.de

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Thomas Hilkert

Text: Dominik Bach, Hamburg

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERNDE

Gemeinde Gauting, Landkreis Starnberg, Bezirk Oberbayern, Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg, Stiftung der Gemeindesparkasse Gauting, Fördermitglieder des Theaterforums



GEMEINDE GAUTING



Landkreis Starnberg



bezirk oberbayern

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



Kreissparkasse
München Starnberg Ebersberg

Stiftung der
Gemeindesparkasse Gauting

MEDIENPARTNER



BR
KLASSIK